

Bericht Nr.4: Die Rückkehr

Wruuummmm - das Flugzeug ist am morgen des achten Augusts wieder in Frankfurt gelandet. Auf einmal, 14 Stunden und 12.000km später, sind alle Anzeigetafeln und Gespräche wieder auf Deutsch. Es ist, als wäre die Lautstärke höher und das Bild schärfer gestellt worden. Und dann steht da schon meine Familie, alles geht so schnell. Ein Blick ins Flughafen-Parkhaus auf die dicken Autos bestätigt: Ich bin wirklich in Deutschland.

Zuhause angekommen durfte ich auch rasch meine Freunde sehen und in den Arm nehmen, deutsches Brot (und Brezeln!!!) genießen, sowie ganz bald mit meinen Eltern und Geschwister in den Urlaub fahren.

Es schien unwirklich wieder hier zu sein. All das, worauf ich mich gefreut hatte, war nun greifbar geworden. Und es war tatsächlich auch die Freude, die schlussendlich überwogen hat.

So habe ich zum Beispiel auch nicht unter einem „reverse“- Kulturschock gelitten - lediglich die riesigen Hallen der französischen Supermärkte haben sich kurzzeitig wie eine Reizüberflutung angefühlt.

Spannend fand ich es jedoch das Wandern meiner Gedanken in den ersten Wochen zu beobachten. Sobald ich einen Moment für mich hatte oder mir Musik auf die Ohren gehauen habe, bin ich unbewusst innerlich nach Südamerika zurückgereist. Im Rückblick denke ich, dass ich das nicht getan habe, weil ich unbedingt zurück gemusst hätte, sondern vielmehr um zu realisieren, dass dieser Abschnitt nun vorbei ist. „Damit die Seele nachkommen kann“, wie meine Eltern immer sagen.

Allerdings lag mein Fokus viel mehr darauf, dass das Leben schließlich immer weitergeht und ich dem hinterherkommen wollte. Also habe ich mich freudig wieder ins Arbeiten gestürzt und konnte noch einige Schichten bei „meinem“ Restaurant St.Otilien (Empfehlung!!) einlegen. Zu merken, dass mein „Kellner-Know-how“ aus den letzten Jahren dort nicht verloren gegangen war und mit Freude einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen zu können, hat mich sehr erfüllt.

Letztendlich bin ich dann noch ein bisschen durch Deutschland gereist und habe verschiedenen lieben Menschen Besuche abgestattet, wobei mir bewusst wurde, wie viel es noch in Deutschland für mich zu entdecken gibt.

Als krönenden Abschluss dieser Minireisen muss das Rückkehrseminar von meiner Freiwilligendienstorganisation (FÖF) erwähnt werden. Zu hören, was die anderen Freiwilligen in Italien, Rumänien, Mexiko und Costa-Rica erlebt haben, war sehr bereichernd. Mit den Freiwilligen zu reden, die in Israel und Palästina ihren Dienst begonnen hatten und sich dann aufgrund des Krieges wenige Wochen später schon eine Alternative suchen mussten, war beeindruckend.

Theodor Slenczka

Freiburg, im September 2024

Es wurde noch einmal deutlich, was für eine Zeit hinter uns liegt: Bunt, hart, lustig, traurig - herausfordernd. Trotzdem, oder gerade deswegen, würden wir uns fast alle immer wieder für einen Freiwilligendienst entscheiden. Falls Du also gerade am Überlegen bist: Los geht's, bewirb Dich! Am besten beim FÖF;)

Ich muss jetzt erstmal wieder meine Koffer packen, weil ich ganz bald nach Tübingen ziehe, um dort am Leibniz-Kolleg ein Studium generale zu absolvieren. Darauf freue ich mich wie Bolle.

Liebe Grüße,

Euer Theo